

**Fernunterricht - Wie Technologie Musikschulen auf verschiedenen Kontinenten verbinden
kann**

Hochschule der Künste Bern
Master Music Pedagogy - Klassik

Lucas Correia Lima da Silva
Fachdidaktikdozentin: Elena Càsoli

2023

Abstrakt

Mit dieser Arbeit beabsichtige ich, ein Projekt für Musikschulen und Musiklehrer vorzustellen, bei dem Musiklehrer durch das Internet ihre beruflichen Beziehungen und Erfahrungen erweitern können. Die verwendete Methodologie ist von qualitativer Natur. Ein Gitarrenlehrer und vier Schüler wurden ausgewählt, um am Projekt teilzunehmen. Die ausgewählten Schüler hatten unterschiedliche Lernniveaus und Wohnländer, wobei im Februar 2023 zwei von ihnen mit dem eingeladenen Gitarrenlehrer in Manaus, Brasilien, und zwei mit mir in der Schweiz studierten. Der eingeladene Lehrer wurde aufgefordert, an zwei halbstrukturierten Interviews teilzunehmen:

1. Vor Beginn des Projektes wurde dem eingeladenen Lehrer Inhalt und Zielsetzung des Projektes nahegebracht. Ausserdem wurde er zu seinem beruflichen Werdegang und seinen pädagogischen Erfahrungen befragt.

2. Nach Abschluss des Projekts wurde über die pädagogischen Methoden reflektiert, die von beiden Lehrern angewandt wurden.

Die Lehrer und Schüler wurden online über die Zoom-Plattform miteinander verbunden.

Ziele des Projekts:

1. Die Musiklehrer sollen voneinander lernen. Dabei sind die unterschiedlichen Lebens-Hintergründe und pädagogischen Sichtweisen von besonderer Bedeutung.

2. Die Musiklehrer sollen gut auf eine digitale und multikulturelle Bildungsumwelt eingestellt werden.

3. Schüler und Lehrer sollen Erfahrungen bei der Nutzung des Internets für den Unterricht sammeln und bewerten.

4. Die Schüler sollen eine breiter aufgestellte musikalische Bildung erfahren und darüber hinaus durch Musik unterschiedliche Kulturen kennenlernen.

Schlüsselwörter: Musikbildung, Gitarre, Multikulturelle Bildung, Online-Lernen, Sozial-kognitive Lerntheorie von Albert Bandura.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Theoretische Grundlagen	5
2.1 Fernstudium	6
2.2 Multikulturelle Bildung	10
2.3 Die Theorie des sozialen Lernens von Albert Bandura	15
3. Pilotprojekt	19
3.1 Beschreibung des Pilotprojekts	19
3.2 Interview mit dem eingeladenen Lehrer	20
3.3 Beschreibung der Unterrichtsstunden	26
3.4 Abschlusstreffen und Online-Konzert	32
4. Fazit/Diskussion	33
5. Quellenverzeichnis	35
6. Anhänge	37
6.1 Interview mit Lehrperson auf Portugiesisch	37
6.2 Selbständigkeitserklärung	42

1. Einleitung

In Brasilien aufgewachsen zu sein, hatte ganz bestimmt Einfluss auf meine Herangehensweise an die Musikausbildung. In Brasilien ist es üblich, bereits im jungen Alter Musikstile wie Samba kennenzulernen, während klassische Musikkonzerte und das Lesen von Noten eher seltene Erfahrungen sind. Diese kulturellen Unterschiede z.B. zu mitteleuropäischen Ländern haben mich immer fasziniert und dazu veranlasst, darüber nachzudenken, wie sie unser musikalisches Lernen und die Wahrnehmung beeinflussen.

Als Gitarrenlehrer in der Schweiz war es eine Herausforderung zu verstehen, was meine Schüler erwarten zu lernen und wie ich sie effektiv unterrichten kann. Im Laufe der Zeit realisierte ich, dass die Schwierigkeiten, denen meine Schüler gegenüberstehen, nicht dieselben sind wie die, welchen ich in Brasilien begegnet bin, was mich dazu veranlasste, meine Unterrichtsmethoden zu ändern. Ich sammelte Einblicke durch mein Masterstudium an der Hochschule und durch informelle Gespräche mit Gitarrenlehrern in verschiedenen Ländern. Durch diese Interaktionen lernte ich, dass das Unterrichten in verschiedenen kulturellen Kontexten für Lehrer und Schüler bereichernd sein kann.

Diese Erfahrungen motivierten mich, tiefer über das Thema nachzuforschen und das im Folgenden beschriebene Projekt zu starten. Aufgrund meines Interesses am Fernlernen und seiner Entwicklung entschied ich mich, dieses Projekt über Online-Plattformen durchzuführen. 2008, als ich in ein ländliches Gebiet in Brasilien zog, nahm ich meine ersten Gitarrenstunden online, da es an meinem neuen Wohnort keinen Zugang zur klassischen Gitarrenausbildung gab. Dabei lernte ich das Potenzial des Online-Lernens und ich fuhr fort, Online-Methoden parallel zum Präsenzunterricht zu verwenden. Heutzutage gebe ich aus verschiedenen Gründen einige meiner Stunden online. Diese Gründe sind oft geografische Distanz, grössere Flexibilität bei der Planung und die Möglichkeit, nicht-konventionelle Methoden, z.B. visuelle Hilfsmittel wie Bilder, Videos und Animationen zu verwenden.

2. Theoretische Grundlagen

Die Theoretischen Grundlagen wurden in drei Unterkategorien aufgeteilt, mit dem Ziel, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum sollte das Pilotprojekt remote stattfinden? Warum ist Online-Unterricht für Musikpädagogen relevant?
2. Warum ist multikulturelle Bildung für Schweizer Musikschulen und Pädagogen relevant und wie kann diese ihre Unterrichtsmethoden beeinflussen?
3. Wie kann die Sozial-kognitive Lerntheorie von Albert Bandura im Pilotprojekt angewandt werden?

"Niemand bildet jemanden, niemand bildet sich selbst, die Menschen bilden sich untereinander, vermittelt durch die Welt."¹

¹ Freire, Paulo: *Pedagogia do Oprimido*. 9 ed., Rio de Janeiro, Editora Paz e Terra, 1981: "Ninguém educa ninguém, ninguém se educa a si mesmo, os homens se educam entre si, mediatizados pelo mundo."

2.1 Fernstudium

Der Fernunterricht hat eine lange Geschichte, aber er war nicht immer einfach für Schüler und Lehrer. Die Universität von London hat bereits im 19. Jahrhundert begonnen, Distanzunterricht anzubieten. Laut die Professorin an der Learning and Teaching Unit der La Trobe Universität, Ryan (2001):

“Die Universität von London war die erste Universität, die 1858 Korrespondenzkurse für Auswanderer-/innen in den Kolonien in Australien, Kanada, Indien, Neuseeland und Südafrika in ihr Angebot aufnahm. Eine Studienbetreuung war nicht vorhanden. Mit einem Postschiff wurden Studienmaterialien zusammen mit einem Syllabus, Musterklausuren und einer Liste mit Prüfungsorten und -terminen verschickt: Eine persönliche Betreuung der Studierenden gab es nicht.”²

Die Verwendung von Online-Videogesprächen macht eine persönliche Unterstützung nur schwer möglich. Der soziale Prozess des Lernens kann effektiver gestaltet werden, indem Unterstützung synchron oder asynchron, unabhängig von Zeit und Raum, geboten wird, wie Zawacki-Richter (2011) erwähnt:

“Lernen ist ein sozialer Prozess und kommt daher nicht aus ohne Kommunikation und Feedback zwischen Lernenden und Lehrenden und auch nicht ohne Kontakt zwischen den Lernenden. Diese Interaktion kann heute sehr effektiv durch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unabhängigkeit von Raum und Zeit, synchron und asynchron unterstützt werden.”³

Die Evolution des Internets hat nicht nur die Schüler, sondern auch die Lehrer stark beeinflusst. Am Anfang stand laut Miranda, P., Isaias, P. und Costa, C. J. (2014) das Web 1.0 - das statische Web, dessen Hauptziel es war, Informationen für alle öffentlich zugänglich zu machen,

² Ryan, Y. The provision of learner support services online. - in: G. Farrel (Hrsg.), The changing faces of virtual education, Vancouver (Kanada): The Commonwealth of Learning, 2001. S.71-94.

³ Zawacki-Richter, Olaf. Geschichte des Fernunterrichts - Vom brieflichen Unterricht zum gemeinsamen Lernen im Web 2.0. 2011. S.2

zum Beispiel durch die Erstellung von Websites mit schreibgeschützten Funktionen. In dieser Internet-Generation nutzten Musikpädagogen Blogs, um Arrangements oder Tutorial-Videos zu veröffentlichen.

Mit der nächsten Generation des Internets kamen die sozialen Netzwerke. Internet 2.0 wird oft als partizipatives und dynamisches Web beschrieben. Im Gegensatz zu Web 1.0 ermöglicht Web 2.0 den Nutzern mehr Kontrolle und es beinhaltet auch das Wachstum von sozialen Medien als wichtige Form der Internetkommunikation. In dieser Phase konnten Pädagogen nicht nur ihre Inhalte veröffentlichen, sondern auch über Anwendungen und soziale Medien wie Zoom, Skype, Meta oder Youtube mit Schülern interagieren. Ein Nachteil bestand und besteht hauptsächlich in der Zentralisierung von Inhalten. Problematisch sind auch Fragen des Schutzes der Daten seiner Nutzer, die hauptsächlich bei Unternehmen wie den oben genannten abgelegt werden.

Das semantische Web oder Web 3.0 kommt als Alternative zu diesem Problem, dezentralisierte Anwendungen und künstliche Intelligenz sowie maschinelles Lernen nutzend. Beispiele für das Web 3.0 sind Metawelt-Projekte und Software, die künstliche Intelligenz mit Spracherkennung kombinieren, wie z.B. Apples Siri. Die Metawelt von Web 3.0, *Decentraland*, das auf der *Ethereum* (ETH) Blockchain läuft, zielt darauf ab, eine offene virtuelle Welt zu schaffen, in der die Nutzer genau so interagieren können, wie sie es in der realen Welt tun.⁴

Die Notwendigkeit der Nutzung von nicht traditionellen Unterrichtsmethoden stellen Lehrende seit den ersten Fernstudienkursen im 19. Jahrhundert vor neue Herausforderungen und dies wird wahrscheinlich auch beim derzeit zu beobachtenden Einzug der neuen Technologien so bleiben. Während des Hochpunkts der Covid-19-Pandemie (2019 - 2022), als Lehrer sich an eine neue Realität anpassen mussten, bei der sie auf Distanz unterrichteten, war es nicht anders, wie Shagiakhmetova, M., Bystritskaya, E., Demir, S., Stepanov, R., Grishnova, E., Kryukova, N. (2022):

"Aufgrund einer fehlenden Vorbereitung waren Lehrer nicht emotional oder kognitiv bereit, neue Ansätze zu nutzen. Lehrer entdeckten, dass beim Online-Unterrichten Grundschullehrer verschiedene Herausforderungen

⁴ Miranda, P., Isaias, P., & Costa, C. J.: E-Learning and web generations: Towards Web 3.0 and E-Learning 3.0. International Proceedings of Economics Development and Research. Singapore: IACSIT Press, 2014, S.92-103: "As the Web evolves into different versions (Web 1.0, Web 2.0, Web 3.0), e-Learning accompanies these changes and tries to incorporate the technological innovations they promise. While under the era of Web 1.0, e-Learning adopted its "read-only" nature that focused mainly on a one-directional delivery of information. E-Learning 1.0 offered educational content in a more convenient manner, but it was a teacher-centred approach in which content was static and the students were passive learners. With the emergence of Web 2.0, also designated the "read-write" Web, and its support of user collaboration, social interactivity, and content creation and exchange, e-Learning harnessed the possibilities that it introduced. Hence, in a transformed student-centred version, e-Learning 2.0 becomes a two-directional approach, in which content is dynamic and the students can be active learners."

meistern müssen. Die Zusammenfassung und Kategorisierung der Schwierigkeiten, denen Grundschullehrer bei der verpflichtenden Distanzlehre begegnen, trägt zur Literatur bei und sichert die Verbreitung von technischen Werkzeugen für den Online-Unterricht sowohl auf Ebene der Distanzlehre als auch auf Ebene der Grundbildung."⁵

Während der Pandemie, als das Lernen vollständig online stattfand, war es möglich, dass die Schüler ihren Tagesablauf und ihren Zeitplan beibehalten konnten. Die durch das Fernlernen verursachte Isolation wirkt sich jedoch auch negativ aus. Brindley, J. E. und Paul, R. (1996) erklären:

"Fernlernen kann sehr isolierend sein und unzureichende Aufmerksamkeit bei der Kursgestaltung, Studentenbetreuung und -unterstützung kann zu schlechten Abschlussraten und den schlechtesten Ausprägungen einer einseitigen Wissensvermittlung führen."⁶

In den letzten Jahren haben die technologischen Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) die Lehrkräfte zusätzlich herausgefordert. Diese Technologien haben den Weg für neue Ansätze im Bildungsbereich gewiesen. Chatbots wie ChatGPT haben sich als innovatives Werkzeug erwiesen, das die Art und Weise, wie SchülerInnen lernen, erheblich verändern wird. Chatbots können so programmiert werden, dass sie die Fragen der Schüler beantworten, Feedback zu den Aufgaben geben und sich sogar in natürlicher Sprache unterhalten und damit das Verständnis der Schüler für Konzepte verbessern. Sie haben damit das Potenzial, die Art und Weise, wie Schüler lernen und wie Lehrer unterrichten, zu revolutionieren. Dank ihrer Fähigkeit, personalisiertes und unmittelbares Feedback zu geben, können Chatbots den Schülern helfen, bessere Lernergebnisse zu erzielen, und den Lehrern den Rücken freihalten, um sich auf komplexere Aspekte der Bildung zu konzentrieren. Die Lehrkräfte müssen jedoch immer geschickter darin werden, personalisierte und interaktive Lernerfahrungen zu entwerfen und

⁵ Shagiakhmetova, M., Bystritskaya, E., Demir, S., Stepanov, R., Grishnova, E., Kryukova, N. Primary Teachers Difficulties Related to Compulsory Distance Education During COVID-19. 2022, S.1 <https://doi.org/10.30935/cedtech/11589>, abgerufen am 04. Januar 2023: "Due to a lack of preparation, teachers were not emotionally or cognitively prepared to use new approaches. Teachers discovered that while teaching online, elementary school teachers face various challenges. Summarizing and categorizing the difficulties encountered by primary school teachers in compulsory distance education will add to the literature, ensuring the dissemination of online instruction technological tools at both the distance education and primary education levels."

⁶ Brindley, J. E., & Paul, R., Lessons from distance education for the university of the future. In: R. Mills & A. Tait (Hrsg.), Supporting the learner in open and distance learning, London: Pitman Publishing, 1996, 43-55: "Distance learning can be very isolating, and inadequate attention to course design, student counselling and support can yield poor completion rates and the worst aspects of one-way knowledge transmission"

umzusetzen, die die Möglichkeiten der KI-Tools nutzen. Da sich die KI-Technologie ständig weiterentwickelt, ist es für Pädagogen unerlässlich, mit diesen Entwicklungen Schritt zu halten, um sicherzustellen, dass die Schüler gut gerüstet für eine zunehmend technisierte Gesellschaft sind.

Die Veränderung der Lehrmethoden durch diesen technologischen Fortschritt macht es möglich, unterschiedliche Lern- und Lehrstile, Fähigkeiten und kulturelle Hintergründe usw. zu berücksichtigen. Der Wandel hin zu personalisiertem und schülerzentriertem Lernen hat die Bedeutung der multikulturellen Bildung in den Vordergrund gerückt. Dank der Möglichkeit, auf Ressourcen zuzugreifen und mit Menschen aus der ganzen Welt zu kommunizieren, können Lehrkräfte nun viel besser und umfangreicher kulturelle Vielfalt in ihre Unterrichtspläne einbauen. Unter Nutzung der Technologien vermitteln sie den Schülern verschiedene Perspektiven und tragen dazu bei, ein integrativeres Lernumfeld zu schaffen, welches kulturelles Verständnis und Wertschätzung für den Anderen fördert. Damit werden kulturelle Barrieren abgebaut. Darüber hinaus bietet die Verwendung von Technologie im Online-Unterricht eine Fülle an Ressourcen und Multimedia-Inhalten, was unzweifelhaft zur Verbesserung der multikulturellen Bildung führen muss.